

# Collecta

## Eine alte Bezeichnung für den (Wort)-Gottesdienst

Von KLAUS GAMBER

In den neuen römischen Liturgiebüchern trägt der bisher Vormesse oder Katechumenenliturgie genannte erste Teil der Meßfeier wenig glücklich die Überschrift „Liturgia verbi“. Es handelt sich hier um eine wörtliche Übersetzung des deutschen Ausdrucks „Wortgottesdienst“, der m. W. erstmals von W. Bauer im Titel seines Buches „Wortgottesdienst der ältesten Christen“ (Tübingen 1930) gebraucht wurde. Dabei bietet sich von der abendländischen Liturgiegeschichte her ein Terminus an, der viel passender zu sein scheint: „Collecta“. Während nämlich im Deutschen mit „Wortgottesdienst“ der Charakter der Feier passend wiedergegeben wird, ist dies hinsichtlich „Liturgia verbi“ nicht der Fall<sup>1</sup>. Nach bisherigem Sprachgebrauch ist nämlich durch einen dem Wort „Liturgia“ beigefügten Genetiv der Verfasser oder Träger des betreffenden Gottesdienstes gemeint, so z. B. „Liturgia S. Basilii“ bzw. „Liturgia fidelium“. Untersuchen wir deshalb das von uns vorgeschlagene Wort „Collecta“ nach seiner Verwendung in der Liturgie.

In seiner Studie „Collecta und Statio“, worin R. Hierzegger über „die römischen Stationsprozessionen im frühen Mittelalter“ spricht<sup>2</sup>, ist dieser leider nicht näher auf die Bedeutung des liturgischen Terminus „Collecta“ eingegangen. So hat er vor allem übersehen, daß in den Akten der afrikanischen Märtyrer Saturninus, Dativus und ihrer Gefährten (v. J. 304) das Wort „collecta“ mehrmals vorkommt. Die Märtyrer standen damals vor Gericht, weil sie „contra interdictum imperatorum et caesarum collectam et dominicum celebrassent“ (c. 5 ed. Ruinart)<sup>3</sup>. Einer der Angeklagten bekennt offen: „Christiani sumus, nos collegimus“ (c. 5). Auch die anderen Christen gestehen: „In collecta fui“ (c. 7), „collectam celebravimus“ (c. 12), „cum fratribus feci collec-

<sup>1</sup> Man denkt unwillkürlich an das göttliche Wort. Gut wäre hingegen irgendeine adjektive Verbindung, entsprechend „Liturgia eucharistica“.

<sup>2</sup> R. Hierzegger, *Collecta und Statio. Die römischen Stationsprozessionen im frühen Mittelalter*, in: *Zeitschrift für kath. Theologie* 60 (1936) 510—554; vgl. weiterhin B. Capelle, *Collecta*, in: *Rev. bénéd.* 42 (1930) 197—204.

<sup>3</sup> Verschiedene Ausgaben; am meisten zitiert wird Th. Ruinart, *Acta martyrum* (Ratisbonae 1859) hier 414 ff.

tam“ (c. 17). Der Lektor Emeritus meint: „Ego sum auctor, in cuius domo collectae factae sunt“ (c. 10).

In der Anklage ist auch von einer Teilnahme am „dominicum“ die Rede. Wodurch unterscheiden sich „collecta“ und „dominicum“? Das letztere wird mit den gleichen oder ähnlichen Verben verbunden wie „collecta“. Der Priester Saturninus sagt: „Dominicum celebravimus“ (c. 9), und der bereits erwähnte Lektor Emeritus bekennt: „In domo mea egimus dominicum“ (c. 11). Und auf die Frage, warum er dies zugelassen habe, erwidert er: „Sine dominico non possumus.“

Die liturgischen Ausdrücke „collecta“ (bzw. „colligere“) und „dominicum“ begegnen uns bereits beim Afrikaner Tertullian (um 200), wenn er De fuga c. 14 sagt: „Sed quomodo colligimus? quomodo dominica celebravimus?“ Bei Cyprian († 258) findet sich, wohl rein zufällig, nur die Wendung „dominicum celebrare“ (De opere et sacrificiis c. 15). Durch ihn erfahren wir auch das zu „dominicum“ zu ergänzende Wort, nämlich „sacrificium“ (vgl. Ep. LXIII, n. 9)<sup>4</sup>. Es gilt also als sicher, daß damit die Eucharistiefeyer (Opferfeier) gemeint ist. Augustinus († 430) wiederum scheint die genannten liturgischen Ausdrücke nur mehr aus der Literatur zu kennen. In Brev. Coll. die 3. c. 17 sagt er: „Sicut ipsis gestis martyrum monstrabatur, qui confitebantur in passionibus suis se collectam et dominicum egisse.“

Unsere Frage war nach dem Unterschied von „collecta“ und „dominicum“. In diesem Zusammenhang ist anzuführen, daß die Bekennerin Victoria in den eingangs erwähnten Akten sagt: „In collecta fui et dominicum cum fratribus celebravi“, was wohl zu übersetzen ist: „Ich war in der Zusammenkunft und habe mit den Brüdern das dominicum gefeiert.“ Es scheint demnach „collecta“ ein mehr allgemeiner Begriff für Gottesdienst zu sein, während „dominicum“ einen speziellen Gottesdienst, nämlich das eucharistische Opfer, meint<sup>5</sup>. Doch ist „collecta“

<sup>4</sup> Zu denken wäre auch an „convivium“, entsprechend 1 Kor 11,20 „cena dominica“, doch scheint in Nordafrika im 3. Jahrhundert der Opfergedanke gegenüber dem Mahlgedanken bereits stark in den Vordergrund getreten zu sein.

<sup>5</sup> Das Adjektiv „dominicus“ ist ein in der nordafrikanischen Liturgie gern gebrauchter Ausdruck; wir finden hier nicht nur die Wendung „oratio dominica“, die auch sonst vorkommt, sondern auch Ausdrücke wie „scripturae dominicae“ (in unsern Akten c. 3), „dominica sollemnia“ (Tertullian, De fuga c. 14). Besonders häufig finden wir den Zusatz „dominicus“ bei Niceta von Remesiana, so u. a. „dominica traditio“ (Ad competentes III, 2, 25, ed G a m b e r), „sacramentum dominicae trinitatis“ (ebd. III, 4, 2), „dominico corpore“ (III, 2, 23), „sabbati atque dominici“ (IV, 3, 10), „dominicae passionis“ (V, 3, 12; VI, 3, 15; VI, 5, 4); „dicti dominici“ (V, 3, 12), besonders aber im liturgischen Terminus für Palmsonntag „De die dominicae ascensionis“ (V, 1, 1). Hier zeigen sich deutlich die Beziehungen des Niceta zur nordafrikanischen Liturgie, die auch an anderen Stellen zu erkennen sind; vgl. K. G a m b e r, Das Eucharistiegebet in der frühen nordafrikanischen Liturgie, in: Liturgica 3 (= Scripta et Documenta 17) (Montserrat 1966) 51–65, bes. 54 ff.

nicht nur mit „esse“ (fui), sondern auch mit „agere“ und „celebrare“ verbunden, so wenn der Bekenner Felix sagt: „Collectam gloriosissime celebravimus“ (c. 12). Dies spricht dafür, daß unter „collecta“ ein eigener, vom „dominicum“ unterschiedener Gottesdienst gemeint ist. Die Funktionen der beiden Gottesdienste gibt der gleiche Bekenner an, wenn er fortfährt: „Ad scripturas dominicas legendas et in (sacrificium) dominicum convenimus semper.“ Die Märtyrer waren, wie eingangs schon betont, angeklagt, „collectam et dominicum“ gefeiert zu haben. So gestehen der Bekenner Dativus und die Mitangeklagte Victoria: „Et in collecta fui et dominicum cum fratribus celebravi“ (c. 7 und 16).

Wenn nicht alles täuscht, müssen wir demnach für die Zeit um 300 in Nordafrika zwei verschiedene Zusammenkünfte der Christen unterscheiden: eine „collecta“ „ad scripturas dominicas legendas“, also einen Wortgottesdienst, und eine Feier des „(sacrificium) dominicum“<sup>6</sup>.

Daß bei Augustinus die genannten liturgischen Termini nicht mehr erscheinen, mag damit zusammenhängen, daß zu seiner Zeit (um 400) Wortgottesdienst und Dominicum bereits zusammengelegt waren. Wir finden bei ihm als Namen der Feier meist den Ausdruck „sacrificium“, während das 2. Konzil von Karthago (zwischen 387 und 390) im can. 9 die Wendung „agendam celebrare (bzw. agere)“ gebraucht<sup>7</sup>. Doch erfahren wir durch Augustinus auch, daß zu seiner Zeit noch Wortgottesdienst und Eucharistiefeier gelegentlich voneinander getrennt und in zwei verschiedenen Basiliken gefeiert werden konnten.

Wir dürfen dies aus einer Schlußbemerkung im Sermo 325 (PL 38, 1449) entnehmen: „Haec caritati vestrae pro exhortatione in hoc sancto loco sufficient, quoniam dies parvi sunt et adhuc nobis in *maiore basilica* restant, quae agamus cum caritate vestra.“ Man wird hierbei daran erinnert, daß vor allem im Gebiet von Aquileja, wie überhaupt in

<sup>6</sup> Dabei soll hier die Frage offenbleiben, zu welcher Stunde des Tages diese Gottesdienste stattgefunden haben, vor allem die Frage, ob in Nordafrika während des 3. Jahrhunderts das „dominicum“ noch mit der abendlichen Agape vereinigt war, wie dies für das benachbarte Ägypten bezeugt ist; vgl. K. G a m b e r, Das Eucharistiegebet im Papyrus von Der-Balizeh und die Samstagabend-Agapen in Ägypten, in: Ostkirchliche Studien 7 (1958) 48—65. Tertullian, De corona c. 3 spricht davon, daß „etiam antelucanis coetibus“ die Eucharistie begangen werden kann, womit eine abendliche Begehung indirekt bezeugt wird. Cyprian, Ep. LXIII, n. 16 scheint ein „dominicum post coenam celebrare“ direkt auszuschließen; er sagt: „Nos autem resurrectionem domini mane celebramus.“ Andererseits wieder war es noch zu Zeiten des hl. Augustinus vielerorts am Gründonnerstag üblich, die Eucharistiefeier im Anschluß an eine profane Mahlzeit zu begehen; vgl. W. R o e t z e r, Des hl. Augustinus Schriften als liturgiegeschichtl. Quelle (München 1930) 32—34. Es scheint, daß in ländlichen Gegenden die urchristliche Verbindung von Eucharistie und Agape sich länger erhalten hat als in den Metropolen. Eine Ausnahme bildet Rom, wo im Gegensatz zu Nordafrika, sogar bis ins Mittelalter hinein an vielen Tagen, besonders an Fasttagen, die Messfeier erst gegen Abend stattgefunden hat.

<sup>7</sup> Vgl. W. R o e t z e r, Des hl. Augustinus Schriften 95—97.

Oberitalien, aber auch anderswo, so in Trier, ehemals an Bischofsitzen neben der eigentlichen Kathedrale (Ecclesia maior) noch eine zweite, meist etwas kleinere Kirche vorhanden war, „Ecclesia minor“ oder (später) „Ecclesia hiemalis“ oder „Ad S. Mariam“ genannt<sup>8</sup>. Letztere hat, wie wir aus einem oberitalienischen Taufordo wissen, für die Unterweisung der Katechumenen und die Skrutiniengottesdienste gedient<sup>9</sup>.

In Rom war ebenfalls bis ins Mittelalter hinein eine Verteilung des Gottesdienstes auf zwei Basiliken bekannt; dabei wurde die Feier in der ersten Basilika bezeichnenderweise wie in Nordafrika ebenfalls „collecta“, die andere „missa“ genannt. So findet sich im Sacramentarium Gregorianum (entstanden wohl i. J. 592) an mehreren Tagen des Jahres eine zusätzliche „oratio ad collectam“ angegeben, so vor allem in bestimmten Mittwochsmissen (Quatember, Aschermittwoch, Karntwoch), in den späteren Redaktionen dieses Sakramentars (im Hadrianum) auch an den Marienfesten<sup>10</sup>. An den zuerst genannten Tagen finden wir noch heute im Missale eine zusätzliche Lesung. Wie in einem eigenen Aufsatz gezeigt werden konnte<sup>11</sup>, wurde diese Lectio ursprünglich nicht in der Stationskirche, sondern bereits bei der „Collecta“ vor der Prozession zur Stationskirche vorgetragen, wobei sich in der Lesung verschiedentlich der Gedanke des Hinaufsteigens zum heiligen Berg erkennen läßt<sup>12</sup>.

Zum Schluß ist noch auf die Bedeutung des Wortes „collecta“ einzugehen. Daß es sich um eine Nebenform von „collectio“ handelt — ähnlich wie „missa“ eine solche von „(di-)missio“ ist —, gilt heute als sicher. Auch im gallikanischen Ritus finden wir den Terminus „collectio“, doch versteht man hier etwas ganz anderes darunter: keine Zusammenkunft, sondern eine Oration. Es gibt hier eine „Collectio post nomina“, „ad pacem“, „post sanctus“, „post mysterium“. Manchmal geht einer „collectio“ eine „praefatio“ voraus; die eine scheint vom Priester, die andere vom Diakon gesprochen worden zu sein<sup>13</sup>. Wir haben also hier einen ähnlichen Fall wie beim Wort „missa“, womit in Nordafrika die Entlassung der Katechumenen bezeichnet wurde (missa = dimissio), während im gallikanischen Liturgiebereich die Opferfeier diesen Namen trägt (missa = προσφορά von mittere = προσφέρειν)<sup>14</sup>.

<sup>8</sup> Vgl. K. Gamber, Liturgie übermorgen. Gedanken über die Geschichte und Zukunft des Gottesdienstes (Freiburg 1966) 76—78.

<sup>9</sup> Vgl. C. Lambot, North Italian Services of the Eleventh Century (= Henry Bradshaw Society 67, London 1931).

<sup>10</sup> Vgl. R. Hierzegger, Collecta und Statio 517 ff. Hier (S. 533 ff.) auch Näheres über den Ritus in der Versammlungskirche.

<sup>11</sup> K. Gamber, Oratio ad collectam, in: Ephem. lit. 80 (1966).

<sup>12</sup> Über entsprechende Bräuche in Jerusalem zur Zeit der Pilgerin Egeria (Aetheria), näherhin über die Bußgänge am Mittwoch und Freitag zur Kirche auf dem Sions-Berg, vgl. Hierzegger 550 f.

<sup>13</sup> Nähere Studien zu dieser Frage stehen noch aus.

<sup>14</sup> Vgl. K. Gamber, Missa, in: Ephem. lit. 74 (1960) 48—52. Was Jungmann in der 5. Aufl. seiner „Missarum sollemnia“ II, 581—582 mir entgegnet,

Im Mittelalter wurden unter fränkischem Einfluß auch im römischen Ritus die Orationen „Collectae“ genannt, vor allem aber die Oration, die den Wortgottesdienst einleitet und nach dem Gruß des Priesters ihren Platz hat. L. Duchesne gibt die Meinung der älteren Liturgiker wieder, wenn er in seinem vielgelesenen Buch „Origines du culte chrétienne“ (Paris 1925) hinsichtlich dieser Oration sagt (S. 167 f.): „Après le salut de l'assistance, le célébrant invite à la prière d'ouverture, appelée ‚collecta‘, parce qu'elle se fait au moment où l'assemblée achève de se réunir.“<sup>15</sup>

J. A. Jungmann wiederum hat in seinem Werk „Missarum sollemnia“ (Wien 1962) einen anderen Gedanken; er verweist auf eine Stelle bei Walafrid Strabo († 849), wo es heißt (PL 114, 945 D): „Collectas dicimus quia necessarias earum petitiones compendiosa brevitae colligimus, i. e. concludimus“<sup>15a</sup>, und sagt (S. 463): „Die Oration ist tatsächlich das Gebet, mit dem der Priester das vorausgegangene oder vorausgesetzte Volksgebet ‚zusammenfaßt‘ und vor Gott trägt.“<sup>16</sup>

Dazu ist zu sagen: Eine Oration ist an dieser Stelle im römischen Ritus sicher sekundär, wie auch der mit ihm verwandte afrikanische Ritus noch zur Zeit des hl. Augustinus nachweisbar nach dem Gruß des Priesters sofort mit der Epistel begonnen hat. Wann die sog. Kollekte eingeführt worden ist, wissen wir nicht, da es immer noch fraglich ist, ob die (meist zwei) Orationen vor dem Opferungsgebet (Super oblata), wie wir sie in den ältesten Sakramentaren, dem „Leonianum“ und kann meine These nicht erschüttern; vgl. meine Erwiderung in: Ephem. lit. 81 (1967).

<sup>15</sup> Duchesne unterscheidet hier leider nicht zwischen der afrikanisch-römischen und der gallikanischen Bedeutung des Wortes „collecta“.

<sup>15a</sup> Wie es scheint, sind demnach das afrikanische „collecta“ und das gallikanische „collectio“ nicht gleichbedeutend. Eine befriedigende Erklärung von „collectio“ = (Priester-)Gebet ist noch nicht gefunden worden. Was Walafrid dazu sagt, kann durchaus ein persönlicher Versuch zu einer Deutung des Wortes sein. Man könnte auch daran denken, daß „collectio“ eine Übersetzung des griech. Ausdrucks συναπτή darstellt, womit in den orientalischen Riten bestimmte Gebete bezeichnet werden. — Noch nicht beachtet ist ferner eine Stelle in der Schrift des Uranius, De obitu Paulini (c. 11), wo es von Bischof Johannes von Neapel heißt, er habe am Karsamstagmorgen „ascenso tribunali ex more populum salutavit; resalutatus a populo orationem dedit; collecta oratione spiritum exhalavit“ (vgl. Ephem. lit. 66, 1952, p. 9). Hier finden wir „collecta“ in Verbindung mit „oratione“ und ist einfach zu übersetzen: „nach der Oration“ (colligere hier: vortragen). Vielleicht liegt hier die Lösung des Problems (Collectio = Vortrag des Priesters?).

<sup>16</sup> Dabei wird in der Stelle bei Walafrid Strabo lediglich ausgesagt, daß durch die „collectae“ die „necessariae petitiones“, also die zahllosen Bitten, die wir Gott gegenüber haben, kurz zusammengefaßt werden. Der Gedanke, daß ein vorausgegangenes Volksgebet in der Kollekte zusammengefaßt wird, ist ein Lieblingsgedanke Jungmanns, der für eine aszetische Betrachtung wohl geeignet ist, aber keinen Grund in der historischen Entwicklung hat.

„Gelasianum“, vorfinden, tatsächlich vor der Epistel und nicht, entsprechend den „Praefatio missae“ und „Collectio nunc sequitur“ überschriebenen Gebeten in den gallikanischen Sakramentaren, zu Beginn der eigentlichen Eucharistiefeier, also vor der „Opferung“, gesprochen worden sind<sup>17</sup>. Vielleicht geht die Oration vor der Epistel auf Gregor d. Gr. († 604) zurück. Die Deutung Jungmanns, die er dieser Oration gibt<sup>18</sup> und die allein bei Walafried Strabo eine gewisse Stütze findet, ist Gemeingut der neueren Liturgiker geworden, obwohl sie offensichtlich für den römischen Ritus nicht zutreffen kann, weil sie hier ehemals den Namen „collecta“ nicht getragen hat. Hier finden wir nur eine „Oratio ad collectam“, ein Gebet, das bei der „collecta“ vor der Prozession zur Stationskirche, also bereits vor dem „vorausgesetzten Volksgebet“ (Jungmann), der „Litania“, gesprochen worden ist.

Während demnach im gallikanischen Liturgiebereich „Collectio“ ein Priestergebet bedeutet, wurde sowohl in Rom als auch in Nordafrika darunter eine gottesdienstliche Versammlung verstanden<sup>19</sup>. Es handelt sich dabei deutlich um eine (vulgäre) Übersetzung eines griechischen liturgischen Terminus, und zwar von „Synaxis“ (σύναξις)<sup>20</sup>. Damit kann in den orientalischen Riten jede Form des Gottesdienstes, vor allem jedoch die nichteucharistische Zusammenkunft bezeichnet werden. Eine Ausnahme bildet, wie es scheint, Ägypten. Hier hat man unter „Synaxis“ (bzw. „Synaxe“) in erster Linie die abendliche Zusammenkunft zum heiligen Mahl (am Samstag und Sonntag) verstanden, wie u. a. aus einer altertümlichen koptischen Evangelienliste hervorgeht<sup>21</sup>. Wir

<sup>17</sup> Vgl. A. Chavasse, L'oraison ‚Super sindonem‘ dans la liturgie romain, in: Rev. bénéd. 70 (1960) 313—323. Die Frage hängt zusammen mit dem „einsamen Oremus“ vor dem Offertorium; vgl. K. Gamber in: Heiliger Dienst 20 (1966) 61—65.

<sup>18</sup> Deshalb schließt Jungmann in seinem genannten Buch mit der „Kollekte“ den „Einzugsritus“ (früher sagte man: Gebetsgottesdienst) der Messe und läßt mit der Epistel den „Lesegottesdienst“ beginnen. Doch gehört die Oration im Meßritus Gregors d. Gr. deutlich zum Lesegottesdienst, dessen Einstimmung (durch die Thema-Angabe) sie darstellt, so z. B. an Epiphanie: „Deus qui hodierna die unigenitum tuum gentibus stella duce revelasti...“

<sup>19</sup> Obwohl Jungmann diese Bedeutung von „collecta“ offensichtlich kennt (vgl. Missarum sollemnia I, 463 Anm. 3), unterscheidet er dennoch nicht zwischen der afrikanischen Bedeutung von „collecta“ und der gallikanischen „collectio“, wie er auch nicht wahrhaben will, daß es einen doppelten Sinn von „missa“ gibt, einen afrikanischen (Entlassung) und einen gallikanischen (Opfer). Bei der Pilgerin Egeria kommen beide Bedeutungen von „missa“ vor, vielleicht deshalb, weil sie aus Galläcien (Portugal) stammt, der Grenzscheide zwischen der afrikanischen und der gallikanischen Liturgie.

<sup>20</sup> Dabei ist Synaxis wiederum verwandt mit dem Terminus „Synagoge“, dem in der LXX mit „Ecclesia“ wechselnden Wort für hebr. qahal (Versammlung); vgl. Schrage in: Theol. Wörterbuch zum NT VII, 798 ff.

<sup>21</sup> Vgl. J. Drescher, A Coptic Lectionary Fragment, in: Annales du Services des Antiquités de l'Égypte 51 (1951) 247—256; deutscher Text bei

haben hier noch den gleichen Sprachgebrauch wie in der Apostelgeschichte, wo es 20,7 heißt: συναγμένων ἡμῶν κλάσαι ἄρτον.

Das griechische Wort συναγειν, das hier zugrunde liegt und von dem das Hauptwort σύναξις gebildet ist, kann im Lateinischen verschieden übersetzt werden, nämlich mit „congregare“, „convenire“ (beide im Sinn von periodischer Zusammenkunft)<sup>22</sup>, „conversari“ und mit unserm „colligere“. Die Vulgata übersetzt συναγειν meist mit „congregare“, so das συναγμένοι in Apg 4,31 (in quo erant congregati), ähnlich Apg 20,8, ferner Mt 18,20 (ubi enim sunt duo vel tres congregati in nomine meo); die Übersetzung „conversari“ kommt Apg 11,26, „convenire“ Apg 20,7 (cum convenissemus ad frangendum panem) vor. Die Übersetzung mit „colligere“ findet sich an den Stellen, wo eine gottesdienstliche Zusammenkunft gemeint ist (Mt 18,20; Apg 4,31 und 20,8), nur in einigen Vetus-Latina-Handschriften<sup>23</sup> (die anderen haben auch hier wie die Vulgata „congregare“). Da außer in Rom nur in Nordafrika die gottesdienstliche Zusammenkunft „collecta“ genannt worden ist, können wir vermuten, daß die betreffenden Vetus-Latina-Handschriften einen alten afrikanischen Text wiedergeben, nachdem schon Tertullian meint: „Sed quomodo colligimus“ (s. o.) und in den mehrfach zitierten Märtyrerakten der Bekenner Thelica sagt: „Nos collegimus“, also hier das Wort „colligere“ und nicht „congregare“ verwendet wird. Auch Cyprian, der in Ep. LXIII, n. 13: „grana multa in unum collecta et commolita et commista panem unum faciunt“, deutlich an das συναχθῆν ἐγένετο ἐν im Didache-Gebet über das Brot (IX,4) anspielt<sup>24</sup>, gebraucht hier unser Verbum.

In der Vulgata wiederum finden wir ebenfalls den Terminus „collecta“, aber nicht im Sinn der nordafrikanischen (und römischen) Liturgie von gottesdienstlicher Zusammenkunft, sondern in Übersetzung von LXX ἐορτή, so an den Stellen Dt 16,8: „et in die septima quia collecta est domini dei tui, non facies opus“; par 7,8: „fecitque (Salomon) die octavo collectam, eo quod dedicasset altare septem diebus“, und ähnlich 2 Esdr 8,18: „in die octavo collectam iuxta ritum“.

Fassen wir zusammen: In Nordafrika finden wir in den ältesten Zeiten, und zwar in einem Zeitraum von ungefähr hundert Jahren, von Tertullian (um 200) bis zu den Märtyrern Saturninus, Dativus und

Gamber, Fragmente eines griechischen Perikopenbuches des 5. Jahrhunderts aus Ägypten, in: Oriens Christianus 44 (1960) 75–87.

<sup>22</sup> Vgl. Schrage a. a. O. 800. Eine eigene Behandlung des genannten Wortes fehlt im betreffenden Wörterbuch.

<sup>23</sup> Auf eine diesbezügliche Anfrage schreibt dankenswerterweise P. Bonifatius Fischer OSB, der Leiter des Vetus-Latina-Instituts in Beuron: „Für ‚collecti‘ in Vetus-Latina-Handschriften haben wir die folgenden Belege (die Nummern der Handschriften nach unserer Sigelliste): Matth 18,20: 2. 5; Act 4,31: 5. 32; Act 20,8: 5“ (Brief vom 2. August 1966).

<sup>24</sup> Dabei steht er dem Text dieses Gebetes im Papyrus von Der-Balizeh (Ostkirchl. Studien 7, 1958, 50) näher als dem in der Didache; vgl. weiterhin F. X. Funk, Die Didache in der afrikanischen Kirche, in: Theol. Quartalschrift 76 (1894) 601–604.

Gefährten (304), als liturgische Termini „Collecta“ und „Dominicum“. Mit dem ersteren war die regelmäßige gottesdienstliche Zusammenkunft gemeint, vor allem die Feier des Wortgottesdienstes (ad scripturas legendas), mit der anderen die eucharistische Opferfeier. In Rom wurde bis in die Zeit Gregors d. Gr. und darüber hinaus in ähnlicher Weise die Zusammenkunft in der Versammlungskirche vor dem Zug zur Stationskirche „Collecta“ genannt. Zum Gebrauch in den neuen Liturgiebüchern bietet sich daher der Terminus „Collecta“ für den Wortgottesdienst von selbst an.